



Pionierleistung: das Familienzentrum MaKly

«Zuhören, Gespräche führen, Bedürfnisse erkennen.»

Jedes Jahr finden über 19 000 Gäste aus aller Welt im MaKly Gemeinschaft, Unterstützung und wertvolle Informationen. Geschäftsleiterin Mireille Lingg führt den Erfolg auf die offene und positive Haltung sowie die spürbare Willkommenskultur zurück. Doris Averkamp-Peters

«Als Kompetenzzentrum für Familienförderung möchten wir Familien mit Babys und kleinen Kindern einen vielfältigen Ort der Begegnung bieten, an dem sowohl Kinder als auch Eltern Unterstützung finden und gut ins gemeinsame Leben starten können», erklärt Mireille Lingg. Sie leitet das Familienzentrum im Herzen von Kleinbasel seit 30 Jahren.

Das Familienzentrum tut das mit grossem Erfolg seit 1994 – die Zahl der Gäste ist seit Jahren konstant hoch. «Familien, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, sind in unserer Gesellschaft häufig isoliert», weiss Mireille Lingg. Um dieser Isolation entgegenzuwirken, bietet das Zentrum Babytreffs, Spiel- und Eltern-Kind-Gruppen, Sprachkurse mit Kinderbetreuung, Sprachförderung für Kinder und Erwachsene an.

Im Lernzentrum erhalten die Besucher:innen auch Antworten zu Alltagsfragen, in den offenen Treffpunkten können sie Kontakte knüpfen und pflegen und von vielerlei fachlichen Inputs profitieren.

Dauerthema: Projektfinanzierung

«Wir sind nahe dran an unseren Gästen, erfahren, was sie bewegt», erklärt Mireille Lingg. Wann immer möglich versuche das Team, passende Angebote zu realisieren. So wurden zum Beispiel zwei Spielgruppentage schrittweise zu einer Ganztagsbetreuung ausgebaut.

Dass die finanziellen Mittel häufig knapp sind, um neue Projekte zu verwirklichen, schreckt Mireille Lingg nicht ab. Sie nutzt ein breites Netzwerk aus Institutionen, Stiftungen und den Behörden, um Gelder zu generieren. Ihr überzeugendes Argument bei potenziellen Geldgebern lautet: «Frühe Bildung spart später Kosten.»

Die Menschen stehen im Mittelpunkt

«Das MaKly war von Anfang an ein Selbstläufer», erinnert sich Mireille Lingg. Seit den ersten Tagen kamen Familien aus aller Welt. Früher machte der Verein mit Elternbriefen auf sich aufmerksam, heute nutzt er die sozialen Medien. «Entscheidend ist und bleibt jedoch die positive Wahrnehmung des MaKly im Quartier», ist die Leiterin überzeugt. Das spreche sich herum.

Seit Herbst 2024 gibt es sogar eine Aussenstelle des MaKly in Kenia. «Auch dieses Projekt ist durch persönliche Kontakte und gute Zusammenarbeit entstanden», freut sich Mireille Lingg.

Auf die Frage, was sie anderen Familienzentren raten würde, fasst die Geschäftsleiterin ihre jahrzehntelange Erfahrung zusammen: «Zuhören, Gespräche führen, Bedürfnisse erkennen und die Menschen ernst nehmen, das ist zentral.» Ebenso wichtig sei gut ausgebildetes Personal, das fair entlohnt werde und sich regelmässig weiterbilden könne. Wertvoll ist auch die Kooperation mit Fachstellen, wie etwa dem Zentrum für Frühförderung oder der Zahnfee. «Sie vermitteln Fachwissen, wir haben die Menschen, die davon profitieren.»

GUT ZU WISSEN

Das Netzwerk Bildung und Familie lanciert das Pilotprojekt «Aufsuchende Elternarbeit – spielend Zugang zu Familienzentren finden» mit Fokus Bewegung. Im Projekt werden Peers geschult und Eltern-Kind-Gruppenleitende in Familienzentren begleitet, Angebote mit Fokus Bewegung aufzubauen. **Mehr Informationen zum Projekt:**

